

Epigrammatum. Letzterer ist verloren gegangen; die in Beda's Werke ausgenommene Hymnensammlung wird von Giles, dem neuesten englischen Herausgeber der Opera Bedae (London 1843), als unächt beanstandet. Die bedeutendste der metrischen Arbeiten Beda's ist seine Vita S. Cuthberti episcopi Lindisfarnensis, des großen englischen Nationalheiligen, dessen Fürbitte Beda die wunderthätige Heilung von einem Zungenleiden verdankte, und mit dessen heiligem Leibe Beda's Leichnam, der ursprünglich im Kloster Yarrow bestattet worden war, im 11. Jahrhundert in der Marienkirche zu Dunelm (Durham) in einem und demselben Sarcophag vereinigt wurde. Aus seinen metrischen Arbeiten möge nebstdem noch der seiner Kirchengeschichte (H. E. 4, 20) einverleibte Hymnus virginittatis in elegischem Versmaß (mit Epanalepsen), ein Preisgedicht auf die Königin Aethelthryd, die jungfräulich verbliebene Gattin des nordhumbrischen Königs Egfrid, hervorgehoben werden. An die Pflege der schönen Redekünste reihen sich in naturgemäßer Folge jene Schriften Beda's an, welche die Erkenntniß der Welt und Natur zum Gegenstande haben. Hierher gehört sein der gleichnamigen Schrift Isidors von Sevilla nachgebildeter Liber de natura rerum, welcher einen Abriss der Himmels- und Erdkunde gibt und in die Lineamente einer allgemeinen Erdbeschreibung ausläuft, sowie seine beiden der Zeitkunde gewidmeten Schriften Liber de temporibus und De rationis temporum in eine Periodifikation der allgemeinen geschichtlichen Weltzeiten auslaufen. Die zweite der beiden Schriften ist eine erweiternde Uebersetzung der ersteren; in beiden bildet die Berechnung der Osterzeit einen Hauptpunkt, rücksichtlich dessen es sich für Beda um Erhärtung der bionnischen Osterrechnung gegenüber der zu seiner Zeit noch nicht völlig abolirten Osterberechnung der irdischhottischen Kirche handelt. Der Schrift De rationis temporum ist ein Chronicon mundi angehängt, bestehend in Zeitafeln, durch welche das universalgeschichtliche Periodenschema ausgefüllt wird. Beda's Lehre von der Osterberechnung ist eine durchaus selbständige Arbeit; sonst aber hat die Anlage beider Schriften über die Zeitkunde unverkennbare Beziehung auf das, was bei Isidor in den einschlägigen Abschnitten seiner Schriften De natura rerum (c. 1—9) und Origines (3, 29—39) zu finden ist. Auch Beda's Chronicon mundi hat das Chronicon Isidors zur Vorlage, nur mit dem Unterschiede, daß Isidor die Jahre der Welt von Adam bis auf Abraham nach den Jahresangaben der LXX, Beda nach denen der Vulgata zählt. Zu den kirchlich-kalendrischen Arbeiten Beda's gehören auch die von ihm angefertigten Verzeichnisse der Feste des kirchlichen Jahreskalenders, welche den Titel Martyrologien führen und die Gedächtnistage der Heiligen der allgemeinen und der angelsächsischen Kirche angeben. In Beda's Werke sind zwei Martyrologien, das eine in Versen, das andere

in Prosa abgefaßt, aufgenommen. Das erstere wird als unächt beanstandet; das letztere ist in derjenigen Gestalt, in welcher es aus Beda's Händen hervorgegangen sein mag, nicht mehr vorhanden. Das von Henschenius in Act. 88. Martii II veröffentlichte Martyrologium muß, wenn es wirklich von Beda herrührt, nachträgliche Ausfüllungen und Vervollständigungen erfahren haben. Auch ein Beichtbuch (Poenitentiale) wird ihm beigelegt; er selbst läßt dasselbe in seinem Schriftenverzeichnisse unerwähnt.

Zu Beda's Zeit gab es noch keine in systematischer Lehrform ausgebildete Theologie; der Betrieb der Theologie ging in der Pflege des Schriftstudiums auf, welches durchgängig auf die patristische Schriftteregese gestellt war. Beda hat das Verdienst, innerhalb der germanischen Welt zuerst das Geschäft der Schriftauslegung in umfassendem Maßstabe betrieben und hiermit einem Rabanus Maurus und anderen namhaften Schriftauslegern der nächstfolgenden Jahrhunderte kräftig vorgearbeitet zu haben. Man kann ihn schlichthin den Erneuerer der in der Väterzeit betriebenen Schriftauslegung im Bereiche der christianisirten Germanenwölle nennen. Seine exegetischen Arbeiten verbreiten sich über die Mehrzahl der biblischen Bücher und bestehen theils in Commentaren, theils in Abhandlungen über specielle biblische Materien und Erklärungen einzelner schwieriger Stellen, theils endlich in Homilien, welche, zur Erbauung seiner Klostergemeinde abgefaßt, auch in anderen Klöstern Eingang fanden und zu Zeiten des Paulus Diaconus bereits auf Monte Cassino gebraucht wurden. Nach Babilon sind 49 ächte Homilien Beda's erhalten; unter diese gehört diejenige nicht, welche als Lesestück für das Allerheiligentest und die folgenden Tage in's römische Brevier aufgenommen ist (unter den Homiliae subditiciae als Hom. 70 abgedruckt; Migne, Patrolog. lat. XCIV, 450 sq.). Auch von den alttestamentlichen exegetischen Arbeiten, welche Beda in seinem Schriftenverzeichniß aufzählt, ist ein Theil nicht auf uns gekommen. Wir besitzen seine Libri IV in Genesin (über Gen. c. 1—21); De tabernaculo etc. (über Ex. c. 24—30); Expositio allegorica in Samuelom Prophetam, Libri IV (über das erste Buch Samuel); Quaestiones in Libros Regum; Allegor. expos. in librum B. Patris Tobiae; Allegor. expos. super Parabolas Salomonis (Libri III); Allegor. expos. in Cantica Cantecorum (Libri VII); Allegor. expos. super Cant. Habacuc. Die Gewährsmänner Beda's in der Auslegung des A. T. sind: Augustinus, Hieronymus, Ambrosius, Gregor d. Gr., Isidor von Sevilla; theilweise versucht er sich auch in selbständigen Auslegungen, wie schon die Wahl einzelner nur selten und nebenhergehend in der patristischen Literatur behandelter biblischer Bücher zeigt. Dieselbe Wahrnehmung drängt sich bei Durchmusterung der neutestamentlichen Commentare Beda's auf; mit Ausnahme des Johannesevangeliums